

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 17

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● **Solidarität.** Auf den Heckmotor seines VWkäfers schrieb ein Naturfreund: «Rettet den Borkenkäfer!»

● **Inflation.** Papier wird wieder teurer. Hoffentlich schlagen nicht auch noch die Banknoten auf.

● **Alpenlandschaft.** Zwischen Butterberg und Käseberg macht sich der Milchsee breit, dessen Trockenlegung sich die Schweiz im Jahr gegen 700 Millionen Franken kosten lässt ...

● **Das Wort der Woche.** «Kunstkopfzerbrechen» (gefunden im Bericht von einem HiFi-Seminar).

● **Knacks.** Nach Kuchichef Jürg Schneiders Urteil ist «Motel» Knäckebrot für Leute, die jahrelang Crèmeschnitten gewohnt waren ...

● **Zeitmesser.** Erkenntnis angesichts der von 1500 Ausstellern be- schickten Europäischen Uhren- und Schmuckmesse: Es ist eine Kunst, Uhren herzustellen. Und die weit grössere Kunst, Uhren zu verkaufen.

● **Das Bild der Woche.** Zur Jubiläumslandi CH 91 war im «Luzerner Tagblatt» zu lesen: «Aus dem lobenswerten Bemühen heraus, es sich nicht einfach zu machen, hat die Maus nun aber einen Berg geboren, der ihr leicht über den Kopf wachsen könnte.» – Minibergli oder Mammutmaus? – das ist hier die Frage.

● **Reaktion** (auf die leere Seite 34 im Nebi Nr. 15): Weisses Papier habe ich schon genug und bestelle drum hiermit Ihre Zeitschrift app!

● **Tramp.** Die Fussgänger werden nicht vergessen. Endlich ist ein «Laufschuh mit Stossdämpfer» auf den Markt gekommen.

● **Sozi.** Die in Sozialdemokraten und Demokratischsoziale zer- spaltene Basler SP wurde von einem Kenner «eine sozialdemokratischsoziale Macht» genannt. Sosozialer geht's wohl nicht mehr.

● **Die Frage der Woche.** Ein Deutschlandkorrespondent warf die Frage auf: «Vom Streit zum Streik oder vom Streik zum Streit?»

● **Einen Zerrspiegel** hielt der «Spiegel» den Zürchern vor, indem er schonungslos und termingerecht zum Sechseläuten in einem acht- seitigen, bitterbösen Frontalangriff über «das Weltdorf Zürich» herfiel.

● **Wer im Glashaus sitzt ...** Ausgerechnet der bundesdeutsche Wirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff mischt sich in eidgenössische Belange ein, indem er das «Opa-Umsatzsteuersystem» belächelt und die Autobahnvignette als Unfug bezeichnet.

● **Emsiges Bundeshaus.** Der Geschäftsbericht 83 bietet mit dem Rekordumfang von 400 Seiten ein Bild bundesrätlicher Geschäftigkeit.

● **In benzina veritas.** In Italien wird aus Wein Treibstoff gewonnen. Wenn nur der Saure, der dafür verwendet werden darf, den Autos nicht aufstösst.

● **Pudelschau.** In Liverpool (wo sonst?) ist ein Beatles-Museum mit mehr als 1000 Exponaten eröffnet worden. Yeah mehr, yeah besser!

● **Energie.** Mit einem 700 Millionen Franken teuren Kernfusions- reaktor soll in Culham GB versucht werden, bei 100 Millionen Grad Hitze mehr Energie zu gewinnen, als verbraucht wird. Perpetuum atomile.

Unwahre Tatsachen

● Nicht nur in den USA, auch in der Schweiz sind bereits einige Pizzerias aufgeflogen, die von einem italienischen Rauschgift- ring kontrolliert werden. Dabei hat sich herausgestellt, dass bereits Abertausende von Restaurantbesuchern auf Pizza Margherita geradezu süchtig sind und besonders für Spaghetti Mafiosi schwärmen, wie der Schweizerische Wirteverband in einer von ihm eingeleiteten Untersuchung herausgefunden hat.

● Ein ungeahnter Erfolg zu werden verspricht die Blindgänger- aktion des EMD. Nach offiziellen Berichten sollen die Bundesver- waltung in Bern sowie der Stab der Armee bereits weitgehend von Blindgängern gesäubert wor- den sein.

● Nach Ansicht des amerikani- schen Pentagons in Washington stellt die vom CIA in die Wege geleitete Verminierung der Häfen Ni- caraguas nicht nur keine unmit- telbare Gefahr für den Welt- fried dar, sondern garantiert im Gegenteil erst die Sicherheit des mittelamerikanischen Staates vor allfälligen sowjetrussischen Übergriffen. Karo

neben ihnen rühm' ich noch / die Dr. näh., wasch., strick. und koch.» fhz

Freitag, 13. April 1984

Es ist viel Gescheites und anderes in den Zeitungen darüber geschrieben wor- den. Erfreulicherweise hat sich niemand gegen den 13. Monatslohn aufge- lehnt! Poldi

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass das Drogen- und das Dienstverweigerungsproblem nichts Gemeinsames haben. Beides hat ein wenig mit der so harmlos tönenenden Mutprobe zu tun. Wer zum ersten Mal trinkt, raucht oder Hasch zu sich nimmt, tut es vielfach, um vor Freunden nicht als Schwächling dazustehen. (Wobei es ganz bestimmt mehr Härte braucht, den «Freunden» nein zu sagen!) Paradoxe- weise verweigert auch mancher den Dienst nicht etwa, weil er zu feige ist, die Strapazen einer RS auf sich zu nehmen. Er tut es, um den «Freunden» zu beweisen, wie mutig er ist, wenn er es wagt, den Militärdienst abzulehnen. Er fürchtet den Spott und Hohn der Kollegen viel mehr als die körperliche Leistung und das Gebrüll gewisser Vor- gesetzter. Schtächmugge

